„PFLEGER DES JAHRES“

Berliner Duo als "Pfleger des Jahres" ausgezeichnet M+

Aktualisiert: 12.05.2021, 06:00 | Lesedauer: 7 Minuten

Sibylle Haberstumpf

Zwei Berliner sind die deutschen „Pfleger des Jahres“: Marie Sohn und Philipp Wiemann vom St. Hedwig-Krankenhaus wurden mit dem Preis ausgezeichnet. **Foto:** Reto Klar / FUNKE Foto Services

Marie Sohn und Philipp Wiemann leiten die geriatrische Station eines Krankenhauses. Ihr Einsatz sei vorbildlich, sagt eine Fachjury.

Berlin. Es sind unruhige Zeiten für Pflegekräfte in deutschen Krankenhäusern. Am heutigen „Tag der Pflege“ gehen viele von ihnen in Berlin für bessere Arbeitsbedingungen auf die Straße. Aber der Tag ist auch ein Anlass dafür, Deutschlands „Pfleger des Jahres“ zu küren – und die kommen aus Berlin. Sie heißen Marie Sohn und Philipp Wiemann, beide sind 33 Jahre alt.

Wer mit den beiden über ihre Arbeit spricht, merkt es sofort: Sie sind leidenschaftliche Pflegekräfte und brennen für ihren

Beruf. Auch im harten Corona-Jahr, das ihnen auf ihrer Geriatrie-Station im St. Hedwig-Krankenhaus in Mitte zeitweise den Boden unter den Füßen wegriss, als im Dezember 2020 ein Ausbruch ihre Patienten traf.

Marie Sohn ist seit 2016 Leiterin der geriatrischen Station, Wiemann ist ihr Stellvertreter. Das Duo ist vom Typ her grundverschieden: Sie spricht schnell, lächelt viel, ist quirlig, herzlich und ein bisschen „kitschig“, wie sie sagt. Sie bringt bunte Farben auf ihre Station und macht den Patientinnen auch mal die Nägel schön. Philipp Wiemann ist nüchtern, sachlich, spricht beruhigend und bedächtig.

Corona in Berlin, Deutschland und der Welt - mehr zum Thema

Jury wählt das Berliner Duo aus 2000 Vorschlägen aus

Weil sich beide so gut ergänzen, hat eine Fachjury sie jetzt aus 2000 Pflegekräften bundesweit ausgewählt – und vergibt den Pflege-Award „Pfleger des Jahres“ damit erstmalig an ein Zweier-Gespann. Jeder von ihnen bekommen 4000 Euro Preisgeld.

Was zeichnet das Berliner Team aus? Sohn und Wiemann versorgen zumeist ältere Patienten über 70, die an mehreren Erkrankungen leiden, die oftmals auch stark dement oder verwirrt sind. Beide sind examinierte Krankenpfleger, haben sich mehrfach weitergebildet, sich auf Altersmedizin

spezialisiert und einen Bachelor-Abschluss. Marie Sohn schreibt gerade auch noch ihre Masterarbeit im Studiengang „Management von Organisation und Personal im Gesundheitswesen“. Die 33-Jährige, die zwei kleine Töchter hat (4 und 6), arbeitet seit ihrer Ausbildung im St. Hedwig-Krankenhaus. Wiemann ist ebenfalls Familienvater und kam 2016 dazu.

Preisvergabe unter dem Motto „Herz und Mut“

Der „Tag der Pflege“, der international am 12. Mai gefeiert wird, geht zurück auf den Geburtstag der im 19. Jahrhundert wirkenden, britischen Pionierin der Krankenpflege, Florence Nightingale. Für die diesjährige Preisvergabe wurden Pflegekräfte gesucht, die täglich auf besondere Weise „Herz und Mut“ – so das Motto – unter Beweis stellen. Die siebenköpfige Jury wählte unter allen Vorschlägen diejenigen aus, die ihre Arbeit „auf besonders vorbildliche und nachahmenswerte Weise ausüben“.

Marie Sohn und Philipp Wiemann sind auch deshalb die Gewinner, weil sich ihre geriatrische Station durch ihre Arbeit zu einer Spezialstation weiterentwickelt hat – zu einer Modellstation für die zwei Fachbereiche Geriatrie und Gerontopsychiatrie. Geriatrische Patienten sind oft auf besondere Weise pflegebedürftig. Laut Jury-Urteil haben Sohn und Wiemann als Stationsleitung es geschafft, die Pflegequalität für diese Patienten merklich zu steigern – nämlich durch permanente Wissensvermittlung, persönliche

Anleitungen und empathisches Vorleben der Patientenpflege am Bett.

Gesamtes Team blüht auf durch ihre positive Persönlichkeit

Philipp Wiemann hat große Anerkennung für seine Kollegin. „Marie steht mit allen verfügbaren Mitteln hinter ihrem Team. Das gesamte Team lebt und blüht auf durch ihre positive Persönlichkeit.“ Ihn schätzt Marie Sohn wiederum als „Mastermind“ mit großem Fachwissen: „Philipp hält bei uns den Rekord an Fortbildungen – er bildet sich ständig weiter“, erzählt sie. „Er hat es geschafft, mit Routine, Transparenz und Wertschätzung neues Wissen in der Praxis einzubauen. Das gibt dem ganzen Team Sicherheit.“ In den vergangenen zwei Jahren konnten für die Station rund 20 neue Mitarbeiter gewonnen werden. Die große Bewährungsprobe kam im Dezember, als sieben Patienten an Corona erkrankten. Beschäftigte und Patienten der geriatrischen Station zogen auf die Covid-Station um.

Kurz darauf infizierten sich auch zwei Mitarbeiterinnen – darunter Marie Sohn. Über die Weihnachtszeit und bis Silvester wurde sie in häuslicher Quarantäne behandelt. „Ich war am Ende“, erinnert sie sich. „Ich war so traurig, weil meine Patienten positiv waren, habe viel geweint.“ Sie hatte Fieber und starke Schmerzen, „aber an Silvester war das Fieber weg und ich bin wieder arbeiten gegangen.“ Sie lobt ihr Team: „Alle haben zusammengehalten.“

Stationsleiterin reagiert allergisch auf Corona-Leugner

Seit der selbsterlebten Corona-Erkrankung reagiert Marie Sohn allerdings auf eines allergisch: auf Corona-Leugner. Mit ihrer kleinen Tochter begegnete ihr jüngst eine Gruppe Demonstranten, die auf Plakaten die Pandemie verharmlosten. Zur Tochter sagte sie da sofort: „Hör' nicht darauf, was diese Leute sagen! Sie behaupten, es gäbe die Krankheit gar nicht, die ich hatte."

Weil sie Abstandsregeln und Maskenpflicht missachteten, trügen „Querdenker" eine Mitschuld daran, dass sich Menschen mit dem Virus angesteckt hätten. Marie Sohn regt das auf. „Darauf reagiere ich echt krass", sagt sie. Sie selbst engagiert sich in ihrer Freizeit lieber ehrenamtlich bei der Organisation „Serve the City", die in Berlin Hilfsprojekte für Menschen in Not auf die Beine stellt.

Gefreut haben sich die beiden neuen „Pfleger des Jahres" jetzt vor allem auch über die interne Wertschätzung im Krankenhaus. „Unser Chefarzt hat uns innerhalb von 15 Minuten, nachdem er es erfahren hat, einen langen Brief geschrieben – er hat uns gratuliert und gedankt", sagt Marie Sohn.

Der Pflege-Award wird von dem Personaldienstleister „Jobtour medical" aus Baden-Baden vergeben und ist mit insgesamt 11.500 Euro dotiert.

Auf dem dritten Platz des Pflege-Awards „Pfleger/Pflegerin des Jahres“ (der zweite Platz wird nicht vergeben, da es mit Marie Sohn und Philipp Wiemann zwei erste Plätze gibt) landete der Chemnitzer Altenpfleger Thomas Roßner und erhält 2000 Euro. Die mit 1500 Euro dotierte Auszeichnung „Hebamme des Jahres“ geht an Alina Kremer aus Papenburg.

Mirjam Rienth von „Jobtour medical“ sagt: „Die diesjährigen Preisträger beweisen eindrucksvoll, wie die Kombination von fachlicher Qualifikation und großer Empathie die Pflegequalität stärken. Durch den Preis und die Kampagne Herz und Mut werben wir seit Jahren für eine höhere Wertschätzung der Pflege. Wir hoffen, dass es auch in der Zeit nach der Coronavirus-Pandemie im Bewusstsein der Politik und Gesellschaft verankert bleibt, wie existenziell wichtig die Arbeit der Pflege ist.“

Es müsse immer wieder laut gesagt werden, so Rienth, dass „in der Pflege viele Tausend hervorragend qualifizierte, hoch motivierte und empathische Menschen tagtäglich einen gesellschaftlich unverzichtbaren Beitrag leisten.“